

Dr. George Payton, Bibelübersetzung, Sitzung 25, Ablauf

© 2025 George Payton und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. George Payton über Bibelübersetzung. Dies ist die 25. Sitzung: Die Chronologie der Ereignisse.

In dieser Diskussion geht es darum, wie Ereignisse in der Bibel dargestellt werden und in welcher Reihenfolge sie geschildert werden.

Im Englischen müssen wir Dinge nicht immer chronologisch erzählen. Manchmal weichen wir von den üblichen Zeitformen ab, um Ereignisse zu schildern, die stattgefunden haben. Zum Beispiel könnte man sagen: „Dieser Typ kommt auf mich zu und bittet um Hilfe, also sage ich: ‚Ich kann Ihnen jetzt nicht helfen. Ich bin spät dran für die Arbeit.‘“

Dann sagt er: „Aber ich brauche wirklich Hilfe. Ich war die ganze Woche über zu spät, also kann ich jetzt nicht noch einmal zu spät kommen. Was habe ich denn hier falsch gemacht? Unter anderem habe ich es in der Gegenwart erzählt.“

Dieser Mann kommt auf mich zu, und ich sage: „Ich kann Ihnen im Moment nicht helfen.“ (Siehe, wir verwenden „gehen“, um auszudrücken, dass ich etwas gesagt habe.)

Und dann sagt er, alles stehe im Präsens, obwohl es sich um ein vergangenes Ereignis handle. Daraufhin füge ich die Hintergrundinformationen im Präteritum hinzu. Interessant, nicht wahr? Das können wir im Englischen auch so machen.

Das ist in anderen Sprachen nicht immer möglich. Wie bereits erwähnt, steht die Information im letzten Satz – „Ich war die ganze Woche über zu spät“ – chronologisch nicht im Zusammenhang mit meiner Schilderung dessen, was dieser Mann getan hat und wie er auf mich zukam. Viele Sprachen weltweit erlauben jedoch keine nicht-chronologische Darstellung von Informationen.

Es ist wesentlich verständlicher, die Ereignisse in der richtigen Reihenfolge zu schildern. Sowohl im Neuen als auch im Alten Testament werden Ereignisse mitunter nicht chronologisch wiedergegeben. Und diese Passagen werden übersetzt.

Wenn sie die griechische Form verwenden, könnte das für die Zuhörer sehr verwirrend sein. In Apostelgeschichte 12,23 heißt es beispielsweise: „Ein Engel des Herrn schlug ihn, und er wurde von Würmern aufgeessen und starb.“ Wir haben das bereits in der vorherigen Diskussion besprochen.

Wann fingen die Würmer an, ihn zu fressen? Wahrscheinlich nach seinem Tod. Die Würmer haben ihn vermutlich nicht getötet. Ein anderes Beispiel ist das Gleichnis vom barmherzigen Samariter; er verband seine Wunden mit Öl und Wein.

Vermutlich. Er goss Öl und Wein auf die Wunden; der Wein diente als Reinigungsmittel. Desinfektionsmittel hatten sie nicht.

Öl wurde als linderndes Mittel verwendet. Es gab damals keine Balsame oder Salben. Anschließend wurden die Wunden verbunden.

In einer weiteren Stelle aus Offenbarung 5,2 fragt der Engel: „ Wer ist würdig, die Schriftrollen zu öffnen und ihre Siegel zu brechen? Wie könnt ihr sie öffnen, bevor ihr ihre Siegel gebrochen habt? Das geht nicht. Was müsst ihr tun? Zuerst die Siegel brechen.“ Hier ist ein weiteres Beispiel aus dem Buch Jona.

Jona wird von den Männern zur Rede gestellt, als sie erkennen, dass er die Ursache des Problems ist. In Johannes 1,9-10 sagt er zu ihnen: „Ich bin ein Hebräer und fürchte den Herrn, den Gott des Himmels. Wer hat das Meer und das trockene Land geschaffen?“ Die Männer erschrecken sehr.

Und sie fragten: „Warum hast du das getan?“ Denn die Männer wussten, dass er vor dem Herrn floh, weil er es ihnen gesagt hatte. Diese Information ist jedoch nicht in der richtigen Reihenfolge. Wir versuchen also herauszufinden – und woran erkennen wir, dass sie nicht in der richtigen Reihenfolge ist? –, dass wir am Ende von Vers 10 die Aussage haben, die er ihnen gemacht hat, und am Anfang von Vers 10 von seiner Angst berichten.

Und die Tatsache, dass er es ihnen erzählte, war es, die ihnen Angst machte. Daher entspricht dies nicht dem üblichen Ablauf. Und wenn wir es wörtlich übersetzen oder diese spezielle Form in eine Sprache verwenden, die keine nicht-chronologischen Ereignisse zulässt, sind sie verwirrt.

Und wir können es verstehen, weil wir das Lesen gewohnt sind. Wir sind an eine lange literarische Tradition gewöhnt. Wir sind es gewohnt, dass die Dinge nicht streng chronologisch sind.

Aber was ist mit einer Gruppe von Menschen, die vielleicht eine ungeschriebene Sprache haben, und man fängt wie wir in Orma ganz von vorne an? Sie haben keinen literarischen Stil. Aber selbst für Menschen mit einem literarischen Stil ist es irgendwie seltsam, so etwas zu lesen.

Ist es also verständlich? Ja, wahrscheinlich. Klingt es natürlich im Englischen? Nein, überhaupt nicht. Es klingt für mich als englischen Muttersprachler nicht natürlich.

Okay, als Erstes werden wir den Ablauf und die Reihenfolge der Ereignisse analysieren. Wir wissen, dass Vers 9 zuerst kommt. Sie konfrontieren ihn, und er sagt: „Ich bin ein Hebräer und verehere Gott.“

Als Nächstes erzählte er ihnen, dass er vor dem Angesicht des Herrn fliehe. Daraufhin erschrecken sie und fragen: „Was hast du getan?“ Im nächsten Schritt sollte der Vers umgeschrieben werden, um einen flüssigeren Lesefluss gemäß der chronologischen Reihenfolge zu gewährleisten.

Dann sagte er ihnen, er sei auf der Flucht vor dem Herrn. Die Männer erschrecken sehr und fragen ihn: „Was hast du getan?“ Vergleicht man das nun mit dem vorherigen Beispiel, ist es besser? Lässt es sich leichter und reibungsloser gestalten? Genau darüber müssen wir entscheiden. Noch einmal: Jeder Vorschlag, den ich mache, ist lediglich ein Vorschlag, keine unumstößliche Regel.

also eine Möglichkeit, aber uns geht es darum, auf die problematischen Aspekte des Textes aufmerksam zu machen, damit wir sie erkennen und gegebenenfalls angehen können. Um herauszufinden, ob der Text gut verständlich ist, versuchen wir, Gemeindeglieder, die nicht am Übergangsprozess beteiligt waren, zu befragen. Sie können Gläubige sein, müssen es aber nicht; sie können aus der Gemeinde stammen.

Und dann fragst du: „Können Sie mir in Ihren eigenen Worten erzählen, was passiert ist?“ Und dann hörst du zu. Haben sie etwas ausgelassen? Haben sie die Informationen verändert? Waren sie verwirrt? Vielleicht sagen sie: „Ich bin mir nicht ganz sicher, weil das irgendwie seltsam ist.“ Warum ist das seltsam? Nun, vielleicht sagen sie dir, dass etwas nicht in Ordnung war.

Oder ich bin mir nicht sicher, wie das genau abläuft, weil es komisch formuliert ist. Vielleicht können sie dir gar nicht sagen, was sie sagen, es klingt einfach nicht richtig. Aber solches Feedback ist eine Möglichkeit, das zu überprüfen. Ja, da ist ein Problem; wir müssen den Text anpassen.

Gelegentlich erstreckt sich diese nicht-chronologische Anordnung also nicht nur auf einen Vers, sondern auf mehrere. In Markus 1,43 und 44 zum Beispiel heilt Jesus den Aussätzigen (Vers 43), und sie wiesen ihn streng zurecht und schickten ihn sogleich weg. Da sagte er zu ihm: „Geh und zeig dich dem Priester!“

Moment mal, und er hat ihn weggeschickt. Hat er den Mann noch angeschrien, nachdem der schon weggegangen war? Ach ja, übrigens, das musst du unbedingt tun. Das sagt Luke.

Lukas 5,12 berichtet vom selben Ereignis, und er befiehlt ihm, niemandem davon zu erzählen. „Geh aber hin und zeig dich dem Priester.“ Somit haben wir sozusagen zwei Zeugen desselben Ereignisses, Markus und Lukas.

Und sie formulieren es unterschiedlich. Aber wir können nicht einfach sagen: „Lasst uns Markus wie Lukas gestalten und alles angleichen.“ Wir gleichen nicht an, weil wir wollen, dass jeder Autor die Geschichte auf seine eigene Weise erzählen kann, mit seinem Wissen, seiner Sprachbeherrschung und seinen eigenen schriftstellerischen Mitteln.

Wir alle wissen, dass ein und dasselbe Ereignis von mehreren Personen erzählt werden kann, und jede Person wird es etwas anders wiedergeben, weil es eben ihre eigene Interpretation, ihre persönliche Vorliebe ist. Wir fordern also keine Harmonisierung. Aber wir könnten die Reihenfolge ändern und die Verse 43 und 44 vertauschen.

Ist das eine gute Idee? Schauen wir uns das mal an. Das mag in Ordnung sein, könnte aber auch den Lesefluss stören. Also, so sieht es jetzt aus.

Und er wies ihn streng zurecht und schickte ihn sogleich fort. Und er sagte zu ihm: „Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh hin, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose geboten hat, zum Zeugnis für sie.“ Doch er ging hinaus und fing an, es überall zu verkünden.

So sähe es aus, wenn wir Vers 44 vor Vers 43 setzen würden. Und er sagte zu ihm: „Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh und zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose geboten hat, zum Zeugnis für sie.“ Und er wies ihn streng zurecht und schickte ihn sogleich fort.

Aber er ging hinaus und fing an, seine Meinung frei zu äußern. Das klingt erst mal harmlos, aber irgendetwas daran könnte einem schon ein bisschen unangenehm sein. Es hat schon eine große Wirkung, wenn es heißt: „Sag niemandem etwas“, aber er ging hinaus und sagte Dinge zu den Leuten.

Die Gegenüberstellung dieser beiden Sätze stellt also tatsächlich eine Verbindung her. Wenn wir diese Verbindung aufheben, könnte etwas in der Übersetzung verloren gehen. Wir könnten dem Text etwas antun, was vielleicht nicht optimal wäre.

Wenn wir die Sätze also nicht umstrukturieren, was tun wir dann? Eine andere Möglichkeit wäre, einfach einige klärende Wörter hinzuzufügen, um die Abfolge der Ereignisse und ihren Hergang deutlich zu machen. Eine Möglichkeit wäre, in Vers 43 zu sagen: „Und er ermahnte ihn streng, als er ihn wegschickte, und sagte zu ihm ...“.

Dieser Ausdruck, in dem er ihn streng ermahnte und wegschickte und zu ihm sagte, ähnelt sehr der Erzählweise im Hebräerbrief.

Man sagt, zuerst das Allgemeine, dann das Besondere. Das hatten wir schon in früheren Diskussionen. Trifft das hier auch zu? Es könnte sich um eine hebräische Überlagerung des Griechischen handeln, da die Verfasser des Neuen Testaments allesamt Hebräer waren, obwohl sie fließend Griechisch sprachen und es daher schreiben konnten.

Und dann fragt man sich: Warum klingt das so komisch? Es könnte sich um einen Hebraismus handeln, der in den griechischen Text übernommen wurde. Und sie erzählen eine Geschichte so, wie es im Hebräerbrief üblich ist. Das finden wir auch in einer anderen bekannten Passage, als Jesus die Zwölf aussendet.

Und es heißt – das steht in Markus 6 –, und zwar: „ Und er sandte sie aus, hinzugehen und zu predigen.“ Im nächsten Satz heißt es: „ Und er sagte ihnen.“ Es klingt also, als wären sie schon fort.

Dasselbe gilt hier. Und er wies sie an, keine Geldsäcke mitzunehmen usw. usw. Es handelt sich also um ein häufiges Vorgehen, das uns immer wieder begegnet: Zuerst wird die allgemeine Aussage getroffen, und dann werden die spezifischen Details genannt.

Die zweite Option ist also eine Möglichkeit. Wir fügen einfach ein paar Wörter hinzu. Auch hier fügen wir dem Text keine Informationen hinzu.

Wir versuchen lediglich, es verständlicher und flüssiger zu gestalten. Okay, noch eins, Markus 5. Es scheint, als gäbe es viele solcher Stellen im Markusevangelium. Markus 5,1-7.

Sie kamen ans andere Ufer des Meeres, ins Land der Gerasener . Als er aus dem Boot stieg, begegnete ihm sogleich ein Mann aus den Gräbern, der von einem unreinen Geist besessen war. Er wohnte fortan in den Gräbern, doch niemand konnte ihn mehr fesseln, nicht einmal mit Ketten, denn er war schon oft mit Fesseln und Ketten gefesselt worden, doch er hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zerbrochen, und niemand war stark genug, ihn zu bändigen.

Folglich schrie er Tag und Nacht zwischen den Gräbern und in den Bergen und fügte sich mit Schlägen selbst Verletzungen zu. Als er Jesus von Weitem sah, lief er herbei und warf sich vor ihm nieder. Die Frage ist nun: Ist das chronologisch korrekt? In Markus 2, Vers 2, finden wir diese allgemeine Aussage.

Und dann erfahren wir die Details, wie alles abgelaufen ist, und sofort folgt eine Rückblende, ein Rückblick auf das Geschehene. Interessant. Was können wir tun? Ich werde nicht vorschlagen, die Reihenfolge der Worte zu ändern.

Das lässt sich nicht umstellen. Das ist zu viel. Findest du etwas Ähnliches in Vers 2? Als er aus dem Boot stieg, lief ein Mann auf ihn zu.

Und dann, in Vers 6, als er Jesus von Weitem sah, lief er auf ihn zu. Das könnte ein wenig helfen. Denk daran: In Vers 6 geht es darum, Jesus zu sehen. Und „sehen“ ist ein Partizip.

Welche Funktion hat das Partizip hier? Es dient der Zeitangabe. Eine mögliche Übersetzung wäre: „Als er Jesus sah, lief der Mann auf ihn zu“, anstatt zu sagen: „Der Mann stand bereits vor ihm.“

Später in dieser Passage, als er ins Boot stieg, bat ihn der Besessene inständig, ihn zu begleiten. Das scheint in Ordnung zu sein. Bevor Jesus ging, sagte er das zu ihm.

Lukas berichtet Folgendes: Alle Einwohner des Gebiets der Gerasener und der umliegenden Gegend baten ihn, sie zu verlassen, denn sie waren von Furcht ergriffen. Da stieg er ins Boot und kehrte zurück.

Aber der Mann, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn inständig, ihn begleiten zu dürfen. Doch er schickte ihn fort und sagte am Ende von Vers 37: „Er stand auf und fuhr mit dem Boot weg.“ In Vers 38 kommt der Mann auf ihn zu. Merkt ihr, wie diese Spannung entsteht? Könnte man sagen, dass der Mann in Vers 38, bevor er wegfuhr, auf ihn zugerannt kam? Nur noch eine kleine Ergänzung.

Es entspricht der Realität, wenn man sagt, was vor seiner Abreise geschah. Wir verfälschen also nicht die tatsächlichen Ereignisse; wir stellen nichts Falsches oder Unkorrektes dar. Wir versuchen lediglich, es so zu präsentieren, dass es für die Menschen verständlicher ist.

Denn ich sage Ihnen, die Leute werden es wörtlich nehmen und sagen: „Das ist passiert, und dann das“, weil es so geschrieben steht. Wir müssen also sehr vorsichtig sein, damit kein falscher Eindruck entsteht. Welche Anpassungen sind also nötig, damit die Kommunikation für die Menschen in der Zielsprache logisch und nachvollziehbar ist? Ich hoffe, Sie spüren die damit verbundene Spannung.

Tatsächlich gibt es in der gesamten Bibel, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament, eine ganze Reihe solcher Stellen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Ein Pastor kann dies in seiner Predigt leicht erklären, aber wir haben diesen Luxus nicht. Niemand ist da, um dies den Lesern zu erklären.

Jemand hat einfach ein Buch und liest es, vielleicht allein oder mit anderen. Darf ich mal den *Advocatus Diaboli* spielen? Sind es in Ordnung, dem Text erklärende Worte hinzuzufügen? Fügen wir überhaupt etwas in den Text ein? Ist es in Ordnung, die Verse umzuordnen? Was meinst du? Das Problem liegt im hebräischen Literaturstil und der Art, wie dort vergangene Ereignisse erzählt werden.

Wir verändern keine der Informationen im Text. Wir ändern lediglich die Art und Weise, wie die Informationen im Text präsentiert werden. Und wenn wir beispielsweise im biblischen Text Stellen finden, an denen der grammatikalische Stil des Griechischen oder Hebräischen nicht zur Grammatik der Zielsprache passt, passen wir die Grammatik an.

Es handelt sich nicht um ein Informationsproblem, sondern um ein grammatikalisches Problem. Genauso verhält es sich, wenn ein literarischer Stil nicht dem literarischen oder Erzählstil der Zielsprache entspricht: Dann haben wir die Verantwortung, den Text so anzupassen, dass er der üblichen menschlichen Kommunikation entspricht.

Manche mögen von dem, was ich gerade gesagt habe, nicht überzeugt sein, aber Sie sollten sich zumindest ernsthaft damit auseinandersetzen und eine Antwort darauf finden. Wie bereits erwähnt, würden wir den Lesern einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir versuchen, der griechischen oder hebräischen Form zu folgen und die Informationen nicht in einer Fußnote oder an anderer Stelle ergänzen. Eine rein formale Übersetzung ohne Fußnoten ist undenkbar.

Andernfalls werden die Leute verwirrt sein. Und wenn sie verwirrt sind, bedeutet das, dass sie es nicht verstehen. Und wenn sie es nicht verstehen, stellt sich die Frage: Haben wir überhaupt übersetzt? Haben wir gut übersetzt? Ich kann Ihnen als Sprecher mehrerer Sprachen sagen: Wenn ich jemandem etwas in seiner Sprache sage und er es nicht versteht, ist es meine Aufgabe, es so lange zu erklären, bis er es verstanden hat.

Nein, so meinte ich das nicht. Ich meinte Folgendes. Wie sieht es bei der Übersetzung aus? Ich würde sagen, es ist etwas Ähnliches, denn es geht immer um menschliche Kommunikation, und wir streben nach effektiver Kommunikation. Wir streben nach wirkungsvoller Kommunikation.

Wir bemühen uns also, die biblische Vorlage so gut wie möglich beizubehalten. Und falls Anpassungen nötig sind, versuche ich zunächst, diese kleinen Änderungen vorzunehmen. Können diese kleinen Anpassungen schon viel bewirken? Und wenn die Leute es lesen – und es mag nicht hundertprozentig einheitlich sein, aber zumindest etwas besser –, dann versuchen wir, das zuerst zu erreichen.

Die Möglichkeit, die Verse neu anzuordnen, ist manchmal vorzuziehen. Manchmal ist sie sogar fast unerlässlich. In solchen Fällen müssen wir sehr sorgfältig darauf achten, die Reihenfolge der Ereignisse zu ermitteln und die Verse dann entsprechend neu anzuordnen.

Aber normalerweise nehmen wir nicht mehr als zwei, höchstens drei Verse. Erinnerst du dich an die Stelle mit Markus, dem Besessenen, der zu Jesus läuft? Die hatte ja sieben Verse. Niemals würde irgendjemand gutheißen, sie auseinanderzunehmen und in eine völlig andere Reihenfolge zu bringen.

Aber was ist, wenn es unbedingt nötig ist? Können wir es wenigstens in ein, zwei oder drei Versen umsetzen? Denken Sie daran, dass wir den Lesefluss und den Stil beibehalten müssen, selbst wenn wir die Verse umstellen. Worum geht es also? Schauen wir uns ein Beispiel an. Okay, das stammt aus dem Markusevangelium, genauer gesagt aus Markus 6, wo die Leute darüber sprechen, wer Jesus ist.

Manche behaupteten, es handle sich um den alttestamentlichen Propheten. Als Herodes davon hörte, wiederholte er jedoch immer wieder: „Johannes, den ich enthaupten ließ, ist auferstanden.“ Herodes glaubte daher, Jesus sei der wiederauferstandene Johannes.

Denn Herodes selbst hatte Johannes, gemäß dem Bericht der Herodias, verhaften und ins Gefängnis werfen lassen. Er war die Frau seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben.“

Was geschah zuerst? Die ganze Spannung in den Versen 17 und 18 – was ist das? Eine Rückblende. Solange wir keine Rückblenden haben, werden wir Probleme haben, wie wir in dieser heutigen Diskussion bereits gesehen haben. Was also tun? Nun, das erste Problem ist, dass Johannes bereits vor Vers 16 gestorben war.

Als Herodes das sagte, war Johannes bereits getötet worden. Dadurch entsteht ein chronologisches Problem zwischen den Versen 16 und 17. Die Rückblende schildert dann, wie es zu Johannes' Tod kam, und diese Information wird zwar gegeben, aber der Informationsfluss ist schwer nachzuvollziehen.

Du sitzt da und sagst: „Tut mir leid.“ Also, wenn ich dir das vorlese und dich frage, kannst du mir sagen, was passiert ist? Und solange du es nicht vor dir hast, sondern es nur gehört hast, könntest du verwirrt sein und mir nicht sagen können, was passiert ist. Wir wissen ja, dass Johannes Herodes gesagt hatte, er solle nicht heiraten, ich meine, er hätte nicht Philipps Frau heiraten sollen.

Und das geschah, noch bevor Herodes Johannes verhaften ließ. Was also tun? Wie gehen wir mit diesem Text um? Dies ist zweifellos eine der schwierigeren Passagen,

die Markus zu übersetzen hatte. Bekanntlich beginnen viele Übersetzer mit dem Markusevangelium, wenn sie es in eine andere Sprache übertragen.

Und angeblich ist Markus der kürzeste. Und das Griechische im Markusevangelium ist unkompliziert. Daher ist es am einfachsten zu übersetzen.

Wie viele Aufgaben in dieser Vorlesungsreihe stammen aus Marks Buch? Genau. Okay. Also, jeder muss sich damit auseinandersetzen.

Das sind Probleme, mit denen sich jeder Übersetzer auseinandersetzen muss, da sie dem griechischen Text inhärent sind. Was also tun? Zunächst gilt es, die tatsächliche Reihenfolge der Ereignisse zu ermitteln. Wir listen die Ereignisse auf und fragen uns: Wie werden sie erwähnt? Sie werden in dieser Reihenfolge erwähnt.

Zuerst schickte Herodes Männer. Verse 17 und 18 beschreiben genau das. Wir schreiben einfach die Ereignisse auf. Herodes schickte Männer, und diese Männer ergriffen Johannes, fesselten ihn und warfen ihn ins Gefängnis.

Und Herodias wurde aufgebracht oder war wütend und drängte Herodes, Johannes zu verhaften. Herodias war die Frau von Philippus. Philippus war der Bruder des Herodes.

Herodes heiratete Herodias. Johannes sagte zu Herodes: „Es ist nicht recht, dass du die Frau deines Bruders genommen hast.“ So ist es im Ereignisbericht festgehalten.

Dies sind die Ereignisse, die in diesen beiden Versen aufgeführt sind. Nachdem wir sie nun aufgeschrieben haben, ordnen wir sie chronologisch an. Johannes, der Verfasser des Johannesevangeliums, hätte sie so auflisten können.

Lügen der Menschen entlarven .

Johannes sagte zu Herodes: „Es ist nicht recht, dass du die Frau deines Bruders genommen hast.“ Daraufhin wurde Herodias wütend und stachelte Herodes an, Johannes zu verhaften. Herodes schickte also Männer aus, die Johannes ergriffen, fesselten und ins Gefängnis warfen.

Wie sieht das aus, wenn wir es neu ordnen? Erinnern Sie sich, wie wir vorgehen? Wir entdecken ein Problem. Wir versuchen, es zunächst in unserer üblichen Kommunikationssprache zu formulieren, sei es Englisch, Spanisch oder eine andere. Und dann sagen wir: „Okay, jetzt, wo wir das zu Papier gebracht, herausgearbeitet und überarbeitet haben und dieses Dokument oder diesen Absatz in der Landessprache haben, versuchen wir nun, ihn in die Landessprache zu übersetzen.“

Wir beginnen damit, es auf Englisch oder in der anderen Sprache zu tun. Wir schreiben die Informationen also in der richtigen Reihenfolge neu und stellen dann eine Verbindung zu den Versen 16 und 17 her, denn es handelt sich ja um eine Rückblende. Oftmals gibt es in Sprachen Wörter oder Wendungen, die dem Zuhörer oder Leser signalisieren, dass es sich um eine Rückblende handelt.

Folgendes war es, und hier ist eine mögliche Darstellung: Philipp war der Bruder von König Herodes, und Herodias war Philipps Frau. Herodes heiratete Herodias.

Da kam Johannes und sagte zu Herodes: „Es ist nicht recht, dass du die Frau deines Bruders genommen hast.“ Herodias stachelte Herodes an, Johannes zu verhaften. Daraufhin sandte Herodes Männer aus.

Sie nahmen Johannes fest, fesselten ihn und warfen ihn ins Gefängnis. In Vers 19 wird deutlich, dass Herodias einen Groll gegen Johannes hegte und ihn und Herodes sogar dazu anstiftete, ihn zu töten. Herodes jedoch fürchtete sich davor. Ich hoffe, das wird Ihnen beim Lesen etwas klarer .

Vielleicht ist es so viel klarer . Aber diese Passage lässt sich deutlich leichter übersetzen als die obige. Nicht-chronologische Ereignisse stellen also keine Kommunikationslücken dar.

Wir haben über Kommunikationslücken gesprochen. Es ist nicht wirklich eine Lücke. Es fehlt nichts.

Alle Informationen sind vorhanden. Nichts fehlt. Doch die Art der Präsentation stellt ein Kommunikationshindernis dar.

Der biblische Text wird nicht immer klar und verständlich vermittelt. Deshalb ist unser Ziel eine wirkungsvolle und effektive Kommunikation. Wir bemühen uns, Hürden im biblischen Text so weit wie möglich zu beseitigen, denn wenn der Text zu schwer verständlich ist, werden die Menschen ihn nicht lesen. Sie werden aufgeben.

Eine Möglichkeit, die Informationen und vielleicht sogar die Verse neu anzuordnen, kann die Lesbarkeit verbessern und so die Wirkung auf die Leser verstärken. Vielen Dank.

Hier spricht Dr. George Payton über Bibelübersetzung. Dies ist die 25. Sitzung: Ablauf.